

Hundsfelder Stadtblatt.



Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 6 Pfg.
monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg.,
Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld und Umgegend.

Inserationsgebühr für die einpaltige Zeile
10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw.
Sonnabend Mittag in der Expedition
Chausseestraße 16 angenommen.

Nr. 31.

Mittwoch, den 15. April 1908.

4. Jahrgang.

Einheimisches und Provinzielles.

Hundsfeld, 14. April 1908.

Schule — Haus — Leben! In diesen Tagen haben die Schulen ihre Pforten geschlossen für viele junge Menschenkinder, die nun ins Leben hinaustreten, um zu zeigen, was sie gelernt haben, und um eine neue, viel schwerere Schule durchzumachen: die der Erfahrung. Der halberwachsene Knabe ergreift einen Beruf, von welchem er noch wenig kennt, oft auf Wunsch des Vaters, oft aus eigenem Antriebe! Er soll sich in der Arbeit und im rastlosen Vorwärtstreben in dieser Tätigkeit zum Manne ausreifen. Viel wird von ihm verlangt, was den Charakter betrifft. Wer in die Welt mit ihren tausenderlei Gefahren kommt, um dort zu schaffen und zu wirken, der muß in jeder Weise gefestigt sein. Woher aber soll der Jüngling diese Festigkeit haben? Nicht die Schule allein kann sie ihm geben, wenn gleich hier viel getan wird, um das Gefühl für Recht und Unrecht, für Gut und Böse in den Kindern zu wecken und lebendig zu erhalten. Aber naturgemäß genügt es noch nicht, daß man weiß, was zu tun und zu meiden ist; selbst Verbrecher sind sich ganz klar darüber, daß ein Diebstahl oder Mord vor dem Richterstuhl des Gewissens nicht bestehen kann, und doch vollbringen sie das schlechte Werk. Die Hauptsache ist die Entschiedenheit des Willens, die, auf Edles und Großes gerichtet, sofort bei der ersten Verlesung standhaft auf dem Wege des Rechtes bleibt und sich durch nichts davon abbringen läßt. Eine solche Reife des Charakters, die beim Eintritt in das Leben unbedingt nötig ist, muß das Elternhaus in die Seelen der Kinder pflanzen. Wenn gleich die Schule und ihre Anforderungen fast den ganzen Tag über den Knaben und das Mädchen in Anspruch nehmen, so bleibt doch Zeit genug, wo der Vater und die Mutter ihre Arbeit in dieser Hinsicht ausüben können. Es gilt nur, die gegebenen Tage und Stunden auszunutzen. Da sind vor allen die freien Sonntage und die verschiedenen Ferien, aber auch jeden Tag bleibt ein Stündchen wohl übrig, in dem Eltern und Kinder einander angehören können. In diesen Augenblicken soll manche Saat in das jugendliche Herz ausgestreut werden, die dann später herrliche Frucht trägt. Man spreche mit den heranwachsenden Kindern vernünftig, wie mit Kameraden, wecke ihr Selbstgefühl und frage sie auch wohl, wie sie in diesem oder jenem Falle gehandelt haben würden. Dadurch regt man ihre Selbstständigkeit und die Verantwortlichkeit des eigenen Tuns in ihnen an und kann dann, ohne daß sie die Absicht merken, ihnen Grundsätze einpflanzen, die allem Sturm und Wetter trohen. Falsche Anschauungen, jugendliche Überspanntheiten werden am besten durch sanfte Worte zurückgewiesen. So kann oft ein einziges Gespräch Wunder wirken, und wenn der Knabe schon lange in der Fremde sein Brot verdient, noch segensreich in ihm nachklingen. Die Beispiele anderer, die einen ähnlichen Beruf haben und darin Tüchtiges geleistet haben, die zu ehrenwerten Männern herangereift sind, werden nicht verfehlen, auf die Herzen der Kinder einen guten Einfluß auszuüben. Gerade in jungen Jahren braucht man Vorbilder, nicht Helden deren Taten unnachahmlich sind, sondern schlichte Menschen, die aus ähnlichen Verhältnissen hervorgegangen sind, wie wir selbst, die mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, denen aber der Erfolg schon lächelt. Das beste Beispiel soll das Leben im Elternhause selbst bieten. Wenn hier Gottesfurcht, Sitte und Rechtlichkeit herrschen, so wird der fortziehende Jüngling sich nirgends wohl fühlen, als wo ebenfalls diese Tugenden gepflegt werden. Er wird im Gedanken an sein Heim auch im fernen Lande ein edler Mensch bleiben, dem böse Beispiele

nichts anhaben. Dann laßt eure Söhne getrost hinausziehen in die große Welt, ihr Eltern, habt ihr ihnen doch einen Talisman voll geheimer Kraft mit auf den Lebensweg gegeben, der sie stets zum rechten Wege zurückführt, selbst dann, wenn sie einmal davon abgewichen sind! Die Erinnerung an manches lehrreiche Wort, an edle Vorbilder wird eure Kinder schützen inmitten der neuen Tätigkeit, und ihr dürft sicher hoffen, daß der Jüngling seinen ganzen Willen einsetzen wird, um in seinem Berufe Befriedigung und Vorwärtkommen zu finden und im übrigen euer echter Sohn zu bleiben.

Konzert. Am 1. Feiertage sollen wir wieder Gelegenheit haben, die Dragoner-Kapelle zu hören. Herr Fitting wird im Menzelschen Saale ein Konzert geben und persönlich dirigieren. Es ist nicht zu zweifeln, daß das Unternehmen bei der Beliebtheit, welcher sich die Kapelle erfreut, auch kräftig unterstützt werden wird. Wir wollen nicht verfehlen, hiermit noch ausdrücklich darauf hinzuweisen, damit auch niemand den Genuß verpasse.

Krieger-Verein — Hundsfeld. Der am Sonntag abgehaltene Appell war schwach besucht. In Abwesenheit der beiden Herren Vorsitzenden führte Herr Brennereiverwalter Kubitz den Vorsitz. Nach dem üblichen Kaiserhoch wurde die ganze Nationalhymne mit Begeisterung gesungen. Dabei leistete bezüglich des Textes das neuangeschaffte Vereinsliederbuch, das in hundert Exemplaren zur Verfügung steht und in Zukunft fleißig benutzt werden soll, gute Dienste. Die Tagesordnung war kurz. Die Beschlusfassung über das abzuhaltende Sommerfest wurde ausgelegt. Eine für den 31. Mai einzuberufende Versammlung wird darüber beschließen, ob ein Ausflug (vielleicht nach Trebnitz) oder ein Gartenfest, wie es bisher üblich war, veranstaltet werden soll.

Dem königlichen Regierungs Assessor Herrn Dr. Küster in Dels ist krankheits halber auf seinen Antrag die Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt. An seine Stelle ist dem königlichen Herrn Landrat der königliche Regierungs-Assessor von Almann zur Hilfeleistung überwiesen worden, der in allen Dienst-sachen „in seinem Auftrage“ unterzeichnet.

Das Kompagniekamel. In Stuttgart am Prinzenpalais steht eines der beliebtesten „Kompagniekameler“ auf Posten. Es naht sich ihm eine elegante jüngere Dame; der wackere Grenadier kennt sie „natürlich“ nicht. — es ist Prinzessin P., ein Glied des königlichen Hauses. Beinh Schritte hinter ihr eilt ein Unteroffizier, der durch gewaltiges Augenrollen, Amschwenken und sonstige Grimassen ein Staatsverbrechen verhüten und dem Posten noch das Zeichen zur erforderlichen Ehrenbezeugung geben will. Dieser nicht zuerst wohlwollend und freundlich dem Vorgesetzten zu, dann schreitet er mit seinem verbindlichsten Lächeln auf die eben vorübergehende Prinzessin zu, zupft sie vertraulich am Mantel und flüstert: „He, Sie schönes Fräulein, Sie sollet au warta, — dahinter winkt Ihnen Ihr Schatz!“

Ein Opfer seines Berufs. Im Grefelder Bildungsverein hielt der Nachener Dozent und Schriftsteller Prof. Dr. Max Schmidt am Montag einen Vortrag über Altmünberg. Er erzählte dabei, wie er bei seinen Studien in der Sebalduskirche die Öffnung des Brauttores gewünscht hatte. Der Förstner habe sie aber abgelehnt und ihm auf sein Drängen den Rat gegeben, sich mit einer Münberglerin zu verheiraten, dann werde die verschlossene Pforte öffnen. „Es blieb mir also,“ sagte Prof. Schmidt, „nichts anderes übrig, als dem Räte zu folgen. Ich heiratete eine Münberglerin und wurde so ein Opfer meines Berufs.“ Er schloß die launige Episode mit der Bemerkung, seine Braut habe, bevor sie mit ihm das Brauttor durchschritt, einen langen, zweifelnden Blick auf die klugen und törichten

Jungfrauen über dem Portal geworfen — sei ihm dann aber gefolgt.

Ein ganz schlauer Gemeindevorsteher. Bei dem Gemeindevorsteher Szumigalla in Guttowy (Posen) war durch den zuständigen Gendarmen ein Mann eingeliefert worden, der sich eines Wander-gewerbevergehens schuldig gemacht hatte. Der Gemeindevorsteher sollte den Häftling an das zuständige Distriktsamt abliefern. Da es ihm aber an einem Transporteur fehlte und sich keiner der Dorfbewohner zu diesem gefährlichen Unternehmen hergeben wollte, erklärte der Arrestant dem Gemeindevorsteher, daß er den Weg zum Distriktsamt genau kenne, und daß er schon allein dorthin finden werde. Der Gemeindevorsteher gab sich damit zufrieden und ließ sich von dem Sträfling das Ehrenwort geben, nicht auszureißen. Natürlich benutzte dieser den Weg zum Amt zur Flucht und ist auch nicht wieder eingefangen worden. Der Gemeindevorsteher hatte sich nunmehr wegen vorsätzlicher Gefangenensbefreiung vor dem Posener Landgericht zu verantworten. Er wurde in anbetragt seiner geringen Bildung wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen nur zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Herr Stabstrompeter Fitting und Herr Menzel laden für den 1. Feiertag zu einem Konzert ein. Das ist ganz schön! Die Leistungen der Dragoner-Kapelle sind als gute bekannt, und viele würden sich am stillen Feiertage dem Genuße der guten Musik hingeben, umsomehr, da auch jeder weiß, daß man bei Menzel gut aufgehoben ist. Nicht schön aber ist der hohe Eintrittspreis! 50 Pf. Konzert-Entree sind für Hundsfeld zu hoch, weil man in Breslau Gelegenheit genug hat, für 10, höchstens 30 Pf. ein ebenso gutes Konzert zu hören. Es wäre den Herrn Veranstaltern doch sehr zu raten, den Preis bedeutend herabzusetzen und besonders auf Ausgabe von billigen Familien-Billets Bedacht zu nehmen. Es wäre denn doch zuviel verlangt, wenn eine Familie von 5 bis 6 Köpfen schon vor der Tür einen Taler abladen müßte!

Einer für Viele.

Schlaflose Nächte. Unter dem häufigen schroffen Witterungswechsel leiden alle die Unzähligen, bei denen sich die kleinste Erkältung, ja schon der bevorstehende Umschlag der Witterung durch rheumatische Schmerzen kundgibt. Diese jedermann wohl bekannten Schmerzen, die als „Reißen“ in allen Gliedern, in Knie, Ellenbogen, Schultern, Gesicht, als der gefürchtete „Hexenschuß“ im Kreuz aufzutreten, verursachen manche schlaflose Nacht. Die bekannten veralteten Hausmittel zum Einreiben können den Schmerz nur auf kurze Zeit durch Hautreiz ablenken und betäuben. Im „Salit“ dagegen hat die Wissenschaft und die ärztliche Erfahrung ein Mittel gefunden, welches direkt auf die Krankheitsursache wirkt. Es braucht nur auf die schmerzenden Stellen eingerieben zu werden, um frische Fälle durch wenige Einreibungen ganz zu heilen und bei jahrelang verschleppten Fällen die Schmerzen in der wohlthätigsten Weise zu lindern. Salit ist in den Apotheken billig zu haben (die Flasche zu 1,20 Mk.) und sollte nirgends fehlen, wo irgend ein Familienglied Neigung zu rheumatischen Schmerzen hat.

Schlachte Sonnabend

Zwei Schweine

und verkaufe à Pfund 60 Pfg.

Glowig, Hundsfeld

Weigelsdorferstraße.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zu den Empfangsfeierlichkeiten auf Korfu wird noch gemeldet: Kaiser Wilhelm und König Georg von Griechenland begrüßten einander sehr herzlich. Alle Häuser auf dem Wege vom Hafen zum Achilleion waren mit Fahnen geschmückt. — Eine Sondergesandtschaft des Sultans Abd ul Hamid ist vom Kaiser in seinem Schlosse empfangen worden.

Die Nachricht, daß der Reichskanzler Fürst von Bismarck, der gegenwärtig in Rom weilt, dem Papst und dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val Besuche abstatten wird, hat in allen politischen Kreisen lebhaftes Interesse erregt. Halbamtlich wird dazu gemeldet, daß dieser Besuch im Vatikan nur eine unpolitische Höflichkeit ist und daß von schwebenden politischen Fragen nicht gesprochen werden wird.

Aus Anlaß der Verabschiedung des Reichsvereinsgesetzes hat der Kaiser dem Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg unter telegraphischem Ausdruck seiner Freude und Anerkennung das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen. Dem Handelsminister Delbrück sind anläßlich der Annahme des Wörstengesetzes die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

Wie jetzt amtlich gemeldet wird, erklärte die deutsche Regierung ihr grundsätzliches Einverständnis mit den russischen Vorschlägen zu Reformen in Mazedonien.

In der bairischen Abgeordnetenversammlung wurde ein Antrag eingebracht, beim Vollzuge des neuen Reichsvereinsgesetzes in Bayern den fremdsprachlichen Einwohnern die größtmögliche Freiheit im Gebrauche ihrer Muttersprache zu gewähren.

Wie verlautet, hat es die Staatsanwaltschaft abgelehnt, gegen Maximilian Harden Klage wegen öffentlicher Beleidigung des Fürsten Gulemburg zu erheben; dagegen ist gegen den Verteidiger Hardeus, Justizrat Bernstein-München, Klage erhoben worden, weil dieser im ersten Prozeß durch einzelne Redewendungen den Fürsten Gulemburg beleidigt haben soll.

Osterreich-Ungarn.

Die heftigen nationalen Gegensätze zwischen Polen und Ruthenen haben jetzt in der Hauptstadt Galizien, in Lemberg, zur Ermordung des vom Kaiser Franz Joseph ernannten Statthalters Graf Potocki geführt. Ein ruthenischer Student Mirosławo Siczynski gab bei einer Audienz auf den ahnungslosen Statthalter drei Revolvergeschosse ab, die nach einer Stunde den Tod herbeiführten. Der Mörder ließ sich ohne Widerstand verhaften. Er gab an, daß ihn das Verhalten der Behörden bei der letzten Landtagswahl zu dem Mord veranlaßt habe. Er habe mit angesehen, wie ein Bauer, der gegen Wahlmissbräuche Einspruch erhoben habe, auf offener Straße von Gendarmen geißelt worden sei. Um das Attentat scheint übrigens auch der Bruder des Mörders gewußt zu haben, denn er erschloß sich, während Siczynski beim Statthalter weilte, in einem nahegelegenen Hotel.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat nach längerer Debatte den Gesetzentwurf über die Errichtung des neuen Ministeriums für öffentliche Arbeiten in allen Lesungen angenommen. Während der Debatte kam es zu argen Auseinandersetzungen zwischen Tschechen und Deutschen, die endlich in einen regelrechten Faustkampf ausarteten. Die Sitzung mußte deshalb abgebrochen werden.

Frankreich.

Die Kammer hat das Gesetz betr. den Heimfall der Kirchengüter und den Amnestieentwurf in der Fassung des Senats, wonach die Amnestie der

Beamten der Regierung vorbehalten bleibt, angenommen. Danach erfolgte Vertagung bis 19. Mai.

Der Senat hat die Gesetzesvorlage über die Schaffung von sechs Handels-Attachéposten im Auslande angenommen.

England.

Der neue Premierminister Asquith hat erklärt, daß er sich über politische Fragen im Augenblick nicht äußern könne. Er werde aber gegen Ende des Monats im Unterhause eingehend über sein Programm, das im wesentlichen das Campbell-Bannerman sei, sprechen.



Frau v. Rosthorn.

Die Nachricht, daß auf die Gemahlinnen zweier europäischer Gesandten in Teheran von einem persischen Soldaten ein ruchloses Attentat ausgeführt wurde, hat ebenso allgemeinen Abscheu und Entrüstung erregt, wie die mutige Haltung und kühne Entschlossenheit der einen Dame alleseitig Bewunderung hervorgerufen hat. Es ist dies Frau Paula v. Rosthorn, die Gattin des österreichisch-ungarischen Gesandten am persischen Hofe. Auf sie, die mit der Gemahlin des russischen Gesandten in einem Wagen fuhr, gab jener verbrecherische Perser den tödlichen Schuß ab, der zum Glück fehlging. Kurz entschlossen, entstieg Frau von Rosthorn dem Wagen und nahm dem fuchelnden Attentäter, der darob ganz verblüfft war, das Gewehr fort, bis er von russischen Gefandtschaftsdienern festgenommen werden konnte. Schon während des Vorkrausches im Jahre 1900 in Peking hat Frau Paula v. Rosthorn, die am Ende der zwanziger Jahre steht und die Tochter eines Wiener Zahnarztes ist, bewundernswerten Mut und mehr Kaltblütigkeit und Ausdauer gezeigt, als mancher ihrer männlichen Leidensgenossen. Ihr Gatte war damals österreichischer Gesandter in Peking und von der Witte der Volksmenge ebenso bedroht wie der unalliierte deutsche Gesandte v. Ketteler. Aber Frau v. Rosthorn hielt im schärfsten Gefecht an der Seite ihres Gatten aus, bis dieser getötet war.

Nach einer Meldung aus London hat sich das Befinden des erkrankten Premierministers Campbell-Bannerman, der vor einigen Tagen von seinem Posten zurückgetreten ist, aufs neue verschlimmert.

Schweden.

Nach einer Meldung aus Stockholm nehmen die Unterhandlungen über die Ost- und Nordsee-Frage einen guten Verlauf. Bezüglich der Ostsee wird der Abschluß eines Vertrages wahrscheinlich während der Anwesenheit des Königs von Schweden

erscheinen, der am 3. Mai am Farenhofs eintrifft. Das Abkommen über die Nordsee-Frage soll noch früher veröffentlicht werden.

Portugal.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist die Ruhe jetzt wiederhergestellt. Die Republikaner haben sich mit ihrer Wahliniederlage abgefunden, obgleich ihre Führer nach wie vor behaupten, die Regierung sei bei der Führung der Wahllisten unredlich zu Werke gegangen.

Rußland.

Der Fürst Nikolaus von Montenegro hat dem Zaren einen Besuch abgestattet und ist mit ganz besonderem Zuversicht ausgerechnet worden. Wie es heißt, hat der Fürst dem Zaren erklärt, er werde jedem Vorschlage Rußlands in bezug auf Eisenbahnbauten im Balkangebiet bedingungslos zustimmen.

Die Wiederherstellung der russischen Kriegsflotte beschäftigt die französischen Politiker fast ebenso lebhaft wie die Russen, weil sie in einem Kriege zwischen dem Zweibund und dem Dreibund eine große Rolle zu spielen hätte. Nach einer Pariser Meldung erklärte Unterstaatssekretär Cheron in einer längeren Rede, Rußland werde nicht eher ruhen, bis seine Flotte die Ostsee beherrsche. Solche gelegentlichen Äußerungen zeigen deutlich, was hinter den Kulissen des Welttheaters, auf dem fortwährend von Frieden gesprochen wird, vor sich geht.

Balkanstaaten.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die seitens der türkischen Regierung erfolgte Widerlegung der Gerüchte über angebliche kriegerische Vorbereitungen der Türkei gegenüber Rußland Anlaß zu einem Austausch freundlicher Erklärungen zwischen der Pforte und dem russischen Botschafter gegeben. Rußland erhielt die freundlichsten Versicherungen, die es durch seinen Botschafter mit der Erklärung erwiderte, daß die russische Regierung von den besten Gesinnungen gegenüber der Türkei erfüllt sei und mit derselben die freundlichsten Beziehungen zu unterhalten wünsche.

Amerika.

Das neue kanadische Einwanderungsgesetz bestimmt, daß niemand den Boden Kanadas betreten dürfe, der nicht über eine gewisse Geldsumme verfügt. Die Erlaubnis zur Einwanderung kann aber nach dem Ermessen der Behörden auch andern Personen ohne Angabe von Gründen verweigert werden, d. h. Hindus, Chinesen und Japaner sind von der Einwanderung ausgeschlossen. Der kanadische Premierminister erklärte übrigens bei der Beratung des Gesetzes, daß nicht nur die Farbigen, sondern auch Polen und Italiener durch das neue Gesetz am Einwandern verhindert werden sollen.

Afrika.

Zur Lage in Marokko wird aus Tanger berichtet, Raisuli und sein Gefolge seien wieder ins Innere aufgebrochen, um den Kampf gegen Muley Hafid aufzunehmen. Aus Casablanca wird gemeldet, daß die benachbarten Stämme große Mühseligkeit zeigen und den Franzosen täglich größere Schwierigkeiten machen. Bei dem Gefecht, das am 8. d. bei Seltat stattfand, brachten die Marokkaner den Franzosen nicht unerhebliche Verluste bei.

Asien.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat die japanische Stimmung in Südchina dazu geführt, daß sämtliche japanische Waren vom Handel ausgeschlossen worden sind. Alle chinesischen Vereine sind dafür übereingekommen, die Einfuhr japanischer Waren überhaupt zu verhindern.

Nachrichten aus Teheran lassen erkennen, daß sich infolge des immer drückender werdenden Geldmangels, wiederholter Militärrebellionen und der Verhaftung der Leute, die der Urheberschaft des Bombenattentats gegen

In goldenen Ketten.

181 Roman von F. Suttan.

(Fortsetzung.)

O, daß sie die Ketten zerreißen, daß sie allen Reichtum von sich werfen könnte und dort nach dem einsamen Hause dürfte, wo allein ihr Glück zu finden war. Möchten auch die Schatten der Schuld darauf ruhen, Not und Entbehrung dort ihrer harren, es sollte sie nicht kümmern. Auch auf Elsa Bergers Liebe hatten, wenn Martha nicht etwa gelogen hatte, solche Schatten der Schuld geruht, und doch pries sie jene Zeit auf Capri als die seligste ihres Lebens.

Elsa Bergers! Sie war wirklich die einzige Seele im ganzen Umkreis hier, die sie noch verstehen würde, ihr Sehnen, ihre Unruhe, ihre Verzweiflung. Sollte sie sich ihr anvertrauen? Sie kam trotz Martha's Warnungen jetzt öfter mit Elsa zusammen, war auch schon einigemal auf dem Gute von Elsas Verwandten gewesen, einem alten, kränklichen Ehepaar, wo die junge Dame allerdings kein sehr angenehmes Leben führte. Sie war aber die einzige Verwandte der alten Leute und ihre Erbin, darum hielt sie auch bei ihnen aus, so schwer es ihr auch bisweilen wurde. Leska war ein großer Lichtblick in Elsas Leben, mehr und mehr erregte die junge Frau ihr Interesse. Und jetzt? Was war nur geschehen? Was war da in ihr Leben getreten? Dieser fiebernde Blick, das Unruhige, Rauflose in der jungen Frau ganzem Tun war zu rätselhaft. Elsa zerschaltete sich den Kopf, bis ihr endlich die Erkenntnis kam. Ob Leska schon von dem interessanten neuen Oberkontrolleur gehrt? fragte Elsa die selbe eines Tages. Eine heiße Blutwelle in Leskas Antik war die Antwort, und dann sagte die junge Frau ein schüchternes „Ja!“

„Wie ein Einsiedler haust der Mensch in dem abgelegenen Hause an der Grenze?“ fuhr Elsa, die junge Frau scharf beobachtend, fort. „Musst aber soll er treiben gleich einem modernen Orpheus, als wolle er eine tote Geliebte mit seinen herzerkütternden Weisen der Unterwelt entziehen. Ich vermute aber, die Geliebte ist noch auf der Oberwelt und ihm ganz nahe!“

Verwirrt, erschrocken blickte Leska sie an. Diese schlaue Elsa Bergers wußte oder ahnte wohl schon alles!

„Ja, ja, es ist wunderbar, wie das Schicksal seine Fäden spinnt, entrinnen können wir ihm nicht, auch Sie nicht,“ fuhr Elsa fort. „Ich habe Ihnen das schon einmal gesagt, Sie werden sich entsinnen, damals, bei unserm ersten Zusammensein!“

Elsas Blicke ruhten bei diesen Worten sbrmlich bannend auf der jungen Frau, und Elsa fuhr fort: „Damals, als Sie mir von dem ersten Kapitel Ihres Liebesromans erzählten, erinnern Sie sich dessen noch? Nun aber kommt die Fortsetzung.“

„Nun kommt die Fortsetzung,“ wiederholte Leska mit leiser, tonloser Stimme. „Ach, wer noch frei und ungebunden wäre wie Sie!“ setzte sie bekommen hinzu. „Sahen Sie ihn schon?“ fragte Elsa, jetzt direkt auf ihr Ziel losgehend.

„Nur seinem Klavierspiel und Gesänge lauschte ich, oben auf dem Grenzberge, wo die zerfallene Birkenbank unter einer alten Buche steht, wo die Maiblumen blühen und eine Quelle rieselt, hörte ich seine Stimme und sein Spiel.“

„O wie poetisch, wie romantisch,“ rief Elsa, „eines Tages wird er Sie auch sehen und sprechen.“ „Nein, nein, das darf nicht geschehen, wir dürfen uns nicht wiedersehen, nie, nie! Ich darf, ich will

meinen Mann, den Wohltäter unsrer Familie, nicht verraten!“ beleuerte Leska.

Elsa lächelte aber zu diesen Worten und entgegnete spöttisch und frivol: „Die kleine Stadt, die piekötterlichen Ansichten, das hastet Ihnen noch an, aber die Stunde wird kommen, wo Ihr Herz die große Sprache der Liebe, vor der alle andern, kleinlichen Stimmen verstummen müssen, ganz sprechen lernt. Wer sie einmal richtig vernommen, sie selbst gesprochen, der hat meinstens gelebt.“

Gelebt! Dieses Wort zündete in Leskas Innern. Lebte sie denn? War das Leben zu nennen, dieses öde Einerlei der Tage, in steter Gesellschaft des ungeliebten Mannes, unter Aussicht seiner unliebenswürdigen Schwester, ohne eine rechte Beschäftigung, die ihre Zeit ausfüllt hätte? Der Leitung des Hausstandes war sie schon längst überdrüssig geworden, denn Martha und die alte Köchin verstanden ja doch alles viel besser als sie. Nachdem Leska sich diesen gegenüber in ihrem Wirtschaftseifer einmal sehr klamiert hatte, überließ sie ihnen das Hauswesen wieder ganz und gar. Womit sollte sie nun aber die endlose Zeit ausfüllen? Sie versuchte es zunächst mit der Musik. Ihr Talent dazu aber war nicht groß und ihre Kenntnisse im Klavierspiel sehr gering. Als sie nun vollends das meisterhafte Spiel Abloffs wieder gehrt hatte, da fand sie ihre Leistungen entsetzlich kümperhaft. Ach, ihn trug wohl seine Kunst hoch empor über Erdenleid und Sorgen, und die große herrliche Kunst hatte ihm wohl schon längst Bergessen seines Leibes gebracht. Die Melodien, denen sie gelauscht, die redeten die Sprache der Liebe, der Leidenschaft, sie sangen und klangen von nimmer vergessenen seligen Stunden! Wer aber konnte ihr sagen, ob es doch nicht nur Melodien waren, an denen ihre Gedanken keinen Teil mehr hatten!

den Schah beschuldigt sind, die allgemeine Unruhe in Persien zusehends mehrt. Die Palastwache ist bereits vor einigen Tagen verstärkt worden.

Von der zerstückelten Knabenleiche,

die im Tiergarten zu Berlin gefunden wurde, sind jetzt im ganzen 54 Teile von den Gerichtsärzten festgestellt worden. Einige sind kaum so groß wie ein Daumenknäuel. Eine Menge Fleischstücke sowie die Arme und Hände fehlen noch. Nach sorgfältiger und mühevoller Sichtung aber ist es den Gerichtsärzten nunmehr gelungen, alles zu erkennen und den Kopf fast ganz wiederherzustellen und zusammenzunähen. Bei dieser Sichtung und Prüfung kam auch das linke Augentlid zum Vorschein. Es ergab sich, daß es keine Narbe hat, der Ermordete also nicht der vermischte Knabe aus Schwedt ist. Die Hauptarbeit der Kriminalpolizei besteht immer noch darin, den Spuren der als vermischte angezeigten Knaben in der Nähe und Ferne nachzugehen und nach der Herkunft der Balkenstücke zu forschen. Das erfordert eine gewaltige Arbeit von unzähligen Beamten. Nach Ausschreibung der ermittelten wird der Kreis der vermischten Knaben zwar immer kleiner, aber bis man beim letzten angelangt ist, wird wohl noch einige Zeit vergehen. Mehrere Fingerzeige, insbesondere die Olfarbenfische in der blauen Sportmütze, weisen darauf hin, daß die Tat möglicherweise in einer Laubenkolonie verübt wurde, da jetzt die Kolonisten mit dem Anstreichen der Lauben beginnen. Dabei wird auch darauf geachtet, ob eine Stelle zu finden ist, wo die Kleider des ermordeten Knaben verbrannt sein können. — Wie jetzt vor Ostern nicht anders zu erwarten war, kommen aus dem Publikum auch Anzeigen, die auf einen Ritualmord hinweisen und wenigstens so tun, als ob ihre Urheber daran noch glauben. Sie verweisen natürlich samt und sonders auf den Mord an dem Gymnastischen Winter in Konig, eine Tat, die unaufgeklärt und ungeklärt geblieben ist. Aber selbst die, die an einen Ritualmord wirklich noch glauben, mühten sich doch sagen, daß in diesem Falle schon deshalb davon keine Rede sein könnte, weil der Knabe nicht geschlachtet oder „geschächtet“, sondern erdrosselt worden ist. Nachdem jetzt die Leichenteile einige Tage gelegen haben und etwas eingetrocknet sind, treten die Strangulationsmarken in der Halshaut noch deutlicher hervor als früher. Es scheint, daß der Mörder eine Doppelschnur benutzt hat, denn der eine Eindruck ist etwas tiefer und schärfer als der andre. — Die Verähnlichkeit des ermordeten Burschen, dessen zerstückelte Leiche, wie mehrfach gemeldet, am Mittwoch morgen unweit der Charlottenburger Brücke im Tiergarten aufgefunden wurde, ist jetzt festgestellt worden: Es ist der am 5. März 1893 zu Körs-Mezo in Ungarn geborene sächsische Schneiderlehrling Hermann Weiser Blechert, der jedenfalls in der Nacht zum vorigen Dienstag im Scheunenviertel ermordet wurde.

Anpolitischer Tagesbericht.

Nürnberg. Der letzte Mitkämpfer aus dem v. d. Tannischen Freikorps im dänischen Kriege 1848, der Weilschen-Fabrikant Caspar, ist hier gestorben.

Halle a. S. In dem Eingange des Hauses Magdeburgerstraße 46 wurde auf einen Geldbriefträger, der 4000 Mark bei sich führte, von mehreren jungen Burschen ein räuberischer Überfall verübt. Dem Beamten, der einen Schlag über Kopf und Arm erhielt, gelang es jedoch, sich seiner Angreifer zu erwehren, die mit Hilfe herzuweilender Personen festgenommen wurden. Die Verletzungen des Beamten sind unbedeutend.

Köln a. Rh. Als „literarische Seeräuberei“ bezeichnet der Vorsitzende der Strafkammer die Manipulationen des 19-jährigen Handlungsgehilfen Meiner Niedeck aus Kelz bei Düren, der in zahlreichen Zeitungen Inserate über einen lohnenden Nebenberuf erließ und

sich Kauttionen stellen ließ. Niedeck gründete auch eine Monatschrift für solche Schwindelinserate, die ihm gleichfalls große Summen einbrachte, aber nach mehrmaligem Erscheinen wieder einging. Niedeck erhielt täglich bis 130 Gelddungen, deren Betrag er in liebreicher Gesellschaft verjubelte. Die Strafkammer verurteilte ihn zu sieben Monat Gefängnis.

Magdeburg. In der Maschinenfabrik von Gruson wurde ein Arbeiter von einer Maschine zur unförmlichen Masse zerstückelt. Einzelne Gliedmaßen konnten erst nach Hebung eines schweren Dampftranks entfernt werden.

Zimmern. Hier hat ein zwölfjähriger, geistloschwacher Bauernjunge ein acht Monate altes Kind, das er bewachen sollte, mit einem im Zimmer hängenden Jagdgewehr erschossen.

Strasbourg i. E. Vierzehn Tage ohne Nahrung zugebracht und beide Füße erfroren hat der Musketier Schud von der 9. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 143, der sich wegen Fahnenflucht vor dem Kriegsgericht zu verantworten hatte. Schud, der bereits wegen Fahnenflucht vorbestraft ist, hatte sich am 2. Januar dieses Jahres wiederum von seinem Truppenteil entfernt und wurde am 16. Januar in einer Wirtshaus in Muzig auf dem Heuboden gefunden, wo ihm die beiden Füße völlig erfroren waren, so daß sie ihm im Lazarett amputiert werden mußten. Der Unglückliche gab zu seiner Entschuldigung an, daß er nicht die Absicht der Fahnenflucht gehabt habe; er sei vielmehr am 2. Januar zu seinem Amusement nach Muzig gefahren, wo er schließlich in trunkenem Zustande auf den Heuboden gestiegen sei, um dort zu nächtigen. Als er am andern Morgen aufgewacht wäre, habe er nicht gehen können. Er sei infolgedessen, ohne zu essen und zu trinken, meist schlafend auf dem Heuboden liegen geblieben, bis man ihn nach Ablauf von vierzehn Tagen aufgefunden habe. Der Angeklagte wurde nur wegen unerlaubter Entfernung vom Heere zu der Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängnis verurteilt.

Mex. Am Neubau des hiesigen Hauptbahnhofes ist man damit beschäftigt, eine Molandfigur anzubringen, die die Gesichtszüge des Feldmarschalls Grafen Häleler trägt. Die Ehrung erfolgt auf Anordnung des Kaisers.

Mex. Wärrer Mansuh in Mex wurde nach achtstündiger Verhandlung von der Strafkammer wegen seiner Kaisergeburtstagsrede, in der eine Beleidigung des deutschen Kaisers erblickt worden ist, zu zwei Wochen Festung und 40 M. Geldstrafe verurteilt.

Der „Hüftenstecher“, dem im vorigen Jahre zahlreiche Frauen zum Opfer fielen, treibt wieder sein Unwesen. Der gut gekleidete Täter brachte einer Dame einen gefährlichen Hüftenstich bei.

Reichenberg (Böhmen). In dem benachbarten Eisenrod verstarb dieser Tage der sächsische Forstbeamte Joseph Biskla. Er verfügte letztwillig, daß 352 Spazierstöcke, die er im Laufe vieler Jahre zu seinem Vergnügen angefertigt hatte, unter die Teilnehmer an seinem Leichenbegängnisse vertheilt werden und zwar, bevor der Trauerkondukt sich in Bewegung setze. So geschah es auch; da aber nur 278 Personen an dem Begräbnis teilnahmen, erhielten viele Leidtragende, die sich besonders darum bewarben, mehrere Spazierstöcke!

Paris. In Montigny erschlug ein Soldat des zweiten Jahrganges einen Rekruten des Feldartillerieregiments Nr. 33 mit dem Schnaps.

London. In der Nacht ereignete sich in der Morton-Hill-Brücke zu Midlamer Norton in Somersetshire (England) eine heftige Explosion, durch die zwölf Arbeiter von der Nachtschicht, getödtet wurden. Die Explosion war so heftig, daß die Stadt wie von einem Erdbeben erschüttert wurde und die elektrische Beleuchtung versagte. Zurzeit des Unglücks waren 30 Mann in der Grube, die Mehrzahl wurde durch das kühne Vordringen der Rettungsmannschaften an die

Oberfläche gebracht; doch büßte einer der Retter dabei sein Leben ein.

Mailand. Bei der Station Christo, der Kleinbahn Biacenza-Cremona in Italien, entgleiste ein Güterzug. Die Lokomotive und acht Güterwagen rissen das zweistöckige, aus Fachwerk erbaute Stationsgebäude vollständig nieder und stürzten mit dessen Trümmern in einen Graben hinter dem Bahnhof. Menschenleben sind nicht zu beklagen, das Zugpersonal konnte rechtzeitig abbringen und das Bahnhofpersonal befand sich im Freien. Der Materialschaden ist sehr groß.

CCz Brüssel. Bei Gelegenheit der letzten Rekrutierung in Belgien stellte es sich heraus, daß bei Zoelmaen eine Gemeinde existiere, die nur 12 Einwohner, 6 weiblichen und 6 männlichen Geschlechts habe. Merkwürdigerweise bekleiden alle 6 männlichen Einwohner hohe Würden in dieser Gemeinde. Einer ist nämlich Bürgermeister, der andre Steuereintnehmer, der dritte Sekretär, ein vierter ist Gemeindevater und zwei schleppen sich mit der Würde eines Schöffen.

CCz Petersburg. Der Student des elektrotechnischen Instituts, Freudenberg, hat eine wichtige Erfindung gemacht. Es ist ihm gelungen, einen Apparat zu konstruieren, durch den Minen mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie zur Explosion gebracht werden können. Ein Probeapparat erwies sich als sehr sinnreich konstruiert, arbeitete zuverlässig und ist einer technischen Kommission zur Prüfung übergeben worden.

CCz Tomsk. Die Bauerin Katharina Schowst wurde vor einigen Tagen von Drillingen entbunden, die ein naturhistorisches Wunder zu nennen sind. Während nämlich der Oberkörper dieser drei Schwestern ein völlig normal gebauter ist, sind die Drillinge unterhalb des Beckens zusammengewachsen, sodas sie gemeinschaftlich nur zwei Beine haben. Einige Ärzte des hiesigen Krankenhauses, die diese Drillinge genau untersuchten, waren einstimmig der Meinung, daß es sich zwar um eine höchst seltene Formation handele, daß aber alle Aussicht vorhanden sei, daß das sonderbare Geschwisterpaar am Leben bleiben würde.

Buntes Allerlei.

CCz Eine sechsjährige Weltreisende. Eine der emanzipiertesten Mädchen der Welt dürfte die kleine Vera Cooper sein, die, erst sechs Jahre alt, die Reise von der Stadt Hermon in Georgia (Nord-Amerika) bis Liverpool ohne jeden Schutz zurückgelegt hat. Die Kleine hatte 1000 englische Meilen bis Boston und 300 Meilen bis Liverpool zurückzulegen, woselbst sie vor einigen Tagen eintraf. Die Landfahrt machte sie allein „im Ervrek“, wie sie stolz einem sie befragenden Reporter erzählte, die Seefahrt auf einem englischen Dampfer, „ohne Seebrant zu werden“. Auch in Liverpool ist das tapfere Mädchen ohne Begleitung in ein Hotel eingetreten, um sich schließlich nach Grimsthy, dem Endziel ihrer Reise, zu begeben.

CCz Panzerautomobile für die Polizei Chicago. Der Polizeichef von Chicago hat seine Einwilligung zum Bau zweier Panzer-Automobile gegeben, die bei Straßendemonstrationen zur Anwendung kommen sollen. Diese geschlossenen Wagen sind durch Panzerplatten geschützt, haben an den Seiten Schießscharten und rückwärts eine Mitrailleuse. Außerdem ist eine Verbandsstelle und eine Apotheke für die Verwundeten darin untergebracht. Sie werden 40 Pferdekräfte haben und 60 Kilometer in der Stunde zurücklegen können.

Δ Vorsichtig. Er: „Ich habe mich entschlossen, geliebte Irma, bei deinem Vater schriftlich um deine Hand anzuhalten! Wie denkst du, daß ich ihm am besten schreibe?“ — Sie (ängstlich): „Ich glaube, lieber Gustav, es wäre am besten, du schreibst ihm — anonym!“

Freilich hörte sie eines Tages Abloß fingen mit der schönen Stimme, vor der sie geflohen war:

Überm Garten durch die Büste
Hört ich Wandervogel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsschäfte
Unten fängt's schon an zu blühn.
Juchzen möcht ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein,
Alle Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.
Und der Mond, die Sterne sagen's
Und im Traume rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist dein! Sie ist dein!

Mit welchem Ausdruck hatte Abloß diese Worte nach der leidenschaftlichen Melodie Schumanns gelungen, jeder Ton erschütterte Besta, grub sich in ihr Herz, und sie deutete das Lied als seiner einstigen Liebe zu ihr gewidmet. Dazu kamen die verlockenden Neben Glanz, die jetzt, wo sie nun um alles wußte, fortwährend von einem Wiedersehen zwischen ihr und Abloß sprach. Sie, Elsa, wollte das schon herbeiführen und dann, nun dann würde man ja sehen, ob ihre Liebe echt und dem Schicksal zu trotzen vermöge.

Noch lehnte sich Besta gegen solche Neben auf, denn sie fürchtete ihren Mann! Sie erzählte, neulich habe sie ihn im Jörn gesehen einem Arbeiter gegenüber, da habe sie ein förmliches Entsetzen erfaßt, und wenn sie es nun sein sollte, die seinen Jörn erregte, sie, der er bis jetzt nur Liebes und Gutes erwiesen, fürchtbar würde das sein.

„Aber Sie lieben ihn doch nicht,“ wandte Elsa in ihrer kalten und süchtigen Art ein.

„Nein — das wissen Sie ja längst,“ erwiderte

Besta zögernd, „ich habe ihm am Altar Treue gelobt, bis der Tod uns scheidet, und wenn ich ihn auch nicht aus vollem Herzen lieben kann, so will ich ihm doch die Treue bewahren.“

„Wissen Sie denn nicht, daß Sie mit diesem „Ja“ am Altar die größte Sünde begangen?“ fuhr Elsa unerbittlich fort. „Diese größte Sünde, mit liebeleeren Herzen solches bindende Wort auszusprechen, begangen freilich schon Tausende vor Ihnen, diese Sünde rächt sich aber stets, früher oder später kommt die Stunde des Verhängnisses, auch Sie wird es noch ereilen, warten wir es ab.“

„Es ist wohl schon ein Verhängnis, daß er gerade hierher kommen mußte.“

„Ja, das ist es, und ich bin gespannt auf Ihr erstes Wiedersehen, wie auf die Fortsetzung eines interessanten Romans,“ fuhr Elsa gleißend fort.

Sie erhob sich bei diesen Worten von der Gartenbank, auf welcher die beiden Damen saßen und sagte leuchtend:

„Meine beiden Tyrannen zu Haus harren meiner, ich muß gehen. O, diese Abhängigkeit! Diese gebundenen Flügel! Wer einmal wieder den freien Flug nehmen dürfte, hinaus in die weite, schöne Welt, sich alles zu eigen machen, was sie bietet und nicht mehr hier zu vegetieren brauchte, sondern leben, leben könnte!“

„Verrücktes Frauenzimmer,“ murmelte eine Stimme hinter ihr im dichten Gebüsch, die aber von den beiden Damen nicht gehört wurde.

Besta begleitete Elsa durch den Park, eine fast bedrückende Stille und Schwüle herrschte in der Natur, kein Luftzug, kein Blatt bewegte sich. Als sie aus dem Partior herausstraten, schlug Elsa die Richtung nach dem Grenzhause ein.

„Begleiten Sie mich,“ hat sie, „es ist freilich ein Umweg für mich, aber ich möchte die romantische Bank sehen, wo die Quelle rieselt und die Maiblumen blühen. Vielleicht ist mir das Schicksal günstig und gewährt auch mir einmal den Genuß, dem vollendeten Klavierspiel oder dem Gesang des Herrn Oberkontrollors zu lauschen. Die Sache ist ja so reizend, so interessant.“

„Es ist die Stunde, in der ich neulich dort war,“ sagte Besta und ging neben Elsa her mit dem dumpfen Bewußtsein, als folgte sie einem Verhängnis, vor dem es kein Entrinnen für sie gab.

Bald saßen sie auf der zerfallenen Bank. Über ihnen wölbte sich heute ein grauer, bleierner Himmel, rings um sie herum herrschte Totenstille, nur die Quelle murmelte. Da klangen plötzlich aus der Ferne durch die stille, bewegungslose Luft einzelne Akkorde und dann eine Melodie von wunderbarer herrlichem Zauber voll Sehnen, Schmerz und Hoffen.

„Ein begnadeter Mensch, der so alles, was sein Herz bewegt, in Tönen ausdrücken darf,“ rief Elsa begeistert. „Und diese Romantik, diese Poesie der Situation!“

Die einstige Geliebte lauschte seinen Melodien, die Quelle murmelte, in der Ferne grollt der Donner. Da zuckt ein Blick, da noch einer.

„Wie finster es auf einmal wird, ich glaube, wir müssen rasch nach Hause gehen.“

„Ich möchte ewig hier sitzen und dieser Sprache der Töne lauschen,“ sagte Besta schwärmerisch, traumverloren.

Herren-Sommer-Paletots
in modernstem Geschmack
von 18—45 Mark.

Herren-Anzüge
tadelloser Verarbeitung
von 18—45 Mark.

Herren-Beinkleider
in dauerhaften Stoffen
von 5—15 Mark.

Gebr. Taterka

Breslau, Ring 47

unterhalten bekannt größte Läger für die

Frühjahrs- und Sommersaison.



Verkaufspreise streng fest.

Jünglings-Garderoben
unerreicht billig.

Knaben-Anzüge
in modernstem Geschmack
vom billigsten bis besten Genre.

Am Montag, den 13. dieses Monats, nachts 1/2 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel, der Kesselheizer

Karl Zachantke

im Alter von 47 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Sacrau, den 14. April 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 17. dieses Monats, nachm. 3 Uhr von Sacrau nach dem ev. Friedhof in Hundsfeld.

Sacrau.

Etablissement „Zur Lindenruh“
1. Osterfeiertag
Große Varietee-Vorstellung.

Wiesen-Weltstadt-Programm.

Alice Rodewell, Herren-Imitationen. **Vaul Niemann**, Typen-Darsteller. **Die 4 humorist. Sterne**, Quartett. **Elfriede Waldow**, Liedersängerin. **A. Lindemann**, Charakter-Komiker. **Elstre Voerriis**, Duettistinnen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Preise der Plätze: im Vorverkauf: Reservierter Platz 60 Pfg., Saalplatz 40 Pfg. An der Abendkasse: Reservierter Platz 75 Pfg., Saalplatz 50 Pfg.

Es laden ergebenst ein
Alfred Greinert. Die Direktion: P. Niemann.
Kindervorstellung nachmittags 4 Uhr. Entree 15 Pfg.

Görlitz

Montag, den 20. April ex. (zweiten Osterfeiertag)
Gr. Tanz-Vergnügen.

Es ladet freundlichst ein
Gustav Schmidt, Gastwirt.

Öffentliche Sitzung

der
Mitglieder des Magistrats u. d. Stadt-Verordneten-Versammlung
Sonntag, den 18. April ex., nachmittags 4 Uhr:
im Magistrats-Bureau des Rathauses.

- Tagesordnung:
1. Festsetzung des Etats für 1908 und der als Gemeindesteuern zu erhebenden Prozentsätze.
 2. Beschlußfassung über die Gesuche um Gehaltsaufbesserung seitens mehrerer städt. Beamten.
 3. Besuch des Kohlenhändlers Hübner betr. Abwässerablenkung.
 4. Beschlußfassung über unentgeltliche Ueberlassung von 5 qm. städt. Grund und Boden an den Kohlenhändler Hübner behufs Grablegung der Baufluchtlinie seines neuen Wohnhauses am Marktplate.
 5. Kenntnisnahme zc.

Hundsfeld, den 14. April 1908.

Der Magistrat.

Hundsfeld.
Etablissement „Blauer Hirsch.“
Sonntag, den 19. April 1908, (1. Osterfeiertag)
Großes Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeter-Korps des Dragoner Regiments Nr. 8 aus Dels und unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn S. Fitting.
Anfang Punkt 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets sind im Vorverkauf im Konzertlokal und in der Druckerei des „Hundsfelder Stadtblattes“ zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
G. Menzel S. Fitting.

Zum bevorstehenden
Osterfeste

officiere zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Herren Boxcalf Schnür- und Zugstiefel 8,90 Mk.
Damen Boxcal Schnür- und Knopfstiefel 7,50 Mk.
Herren-Strapazier-Gamalschen aus 1 Stück 6,— Mk.
Damen-Rohleder-Schnür- und Knopfstiefel 5,90 Mk.
Damen-Halbschuhe zum Schnüren und Knöpfen 4,— Mk.
Herren- und Damen-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel in Boxcalf und Chevro in eleganter Ausführung (Goodyer Welt) 12,50 Mark.
Kinderschuhe von 90 Pfennige an.

Julius Matzke
Hundsfeld, am Ring.

Wasser-Leitungs Anlagen Pumpen in bester Ausführung zu billigsten Preisen
Gebr. Stern Breslau
Maschinen und Pumpen-Fabrik
Vertreter gesucht

Stammseidel
altdentsche Bierkrüge
Kumpen u. Fiskusgläser für alle Vereine und Gesellschaften passend.
Ertrinkbecher, Kännchen, Pokale, Teller und Deckel mit Ansichten von Breslau.
Bierwärmer, Litermaße, Trichter, Wärmflaschen, Spritzen,
Otto Miksch, Zinngießerei
Breslau, Rubferschmiedestr. 47.

M.-G.-V. Concordia
Morgen Donnerstag:
abends 8 Uhr
Übung.

10 Mann

Biegelei-Arbeiter stellt gleich nach dem Osterfest bei hohem Lohn ein

Paul Klass

Biegeleimstr., Hundsfelder Chauffee.

Rippentabake

garantiert echt, hat abzugeben pr. Zentner 18 Mark, pro Pfd. 20 Pf.

O. Neumann

Zigarrenfabrik
Breslau, Lehmbaum Nr. 5a.

Schweineeställe

sind preiswert zu verkaufen bei

Hermann Finke

Carlswitz bei Breslau Nr. 89
neben der Schule.

Eine Frau oder ein Bursche

zum Semmelausfahren kann sich sofort melden bei

Paul Dude, Bäckermeist.
Hundsfeld.

Erfinder!

Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbüro

Wagner & Trost
Cassel

Kleine Rosenstraße 2.

1 Tischlergeselle

und 2 Lehrlinge können sich melden bei

Kollai, Tischlermeister
Kunersdorf.

Eine 3 Jahre alte

Ziege

gut zur Milch, verkauft

Thomas, Sacrau.

Eine gute 6 jährige

Milchziege

und 1,2 schwarze Minorka zu verkaufen.

Pietsch, Sacrau
Hundsfelderstraße 15